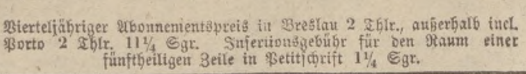
Breslauer  Zeitung.


Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 586. Mittag-Ausgabe. — Verlag von Eduard Trewendt. — **Sonnabend, den 14. Dezember 1861.**

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

London, 13. Dez. „Daily News" meint, es sei weder politisch noch zweckmäßig, in irgend einem Kriege, den England unternehmen würde, die Hilfe Frankreichs nachzusuchen, und sagt: Frankreich in eine Streitsache engagiren, hieße den Bruch vergrößern.

„Morning Chronicle" widerlegt die französischen Journale, welche fordern, England solle seine Beziehungen zu Amerika dem von Paris ausgegangenen Urtheil gemäß regeln. Die Meinung Frankreichs über die Streitfrage sei von Bedeutung, aber England werde unabhängig handeln und diese Meinung außer Betracht lassen.

London, 11. Dez. Das Reutersche Bureau bringt noch weitere Berichte aus New-York vom 30. November. Die „Tribune" veröffentlicht eine Depesche aus Washington, derzufolge die Bothschaft des Präsidenten in den meisten Punkten festgestellt ist. In Bezug auf die Zahl der Truppen und die nöthigen Geldmittel für das nächste Jahr, sei eine definitive Entscheidung noch nicht getroffen, doch glaube man, daß ungefähr 700,000 Mann und 700 Mill. Doll. beantragt werden dürften. Gewiß wäre, daß der Ton der Botschaft sehr energisch gehalten sein werde. Der Präsident, weit entfernt, an der Republik zu verzweifeln und sich der Hoffnung hingebend, daß die drohenden Gewitter an dem europäischen Horizonte sich verziehen werden, findet in der Vergangenheit die besten Aussichten für die Zukunft und ist entschlossen, diese Aussichten durch eine energische, keinen Compromiß zulassende Kriegführung zu verwirklichen. Der Präsident, von der Ueberzeugung durchdrungen, daß die Nation, in Verfolgung dieser Zwecke, freudig ihr Blut und Geld opfern wird, empfiehlt dem Congreß, in seinem bisherigen Verfahren mit weiser Sparsamkeit und vorsichtiger Energie zu beharren.

Turin, 12. Dez. Die „Monarchia" veröffentlich ein Circular des Ministers des Innern an die Präfekten über die periodische Presse, worin es heißt: Der Minister habe nie die Wichtigkeit der Presse verkannt. Ohne ihren Beistand zu suchen durch Mittel, welche dem Schriftsteller seine Unabhängigkeit rauben, wünschte er doch Mittel, um die öffentliche Meinung aufzuklären, damit sie nicht irre gehe.

Die Presse habe der nationalen Sache große Dienste geleistet, sie könne ihr aber auch Schaden zufügen und Gefahr bringen. Man müsse Vorsorge treffen, daß die Absichten der Regierung in keinem falschen Lichte dargestellt würden; zweitens, daß die Presse nicht Zwietracht säe; drittens, daß sie nicht schlechte Leidenschaften aufrege.

Der Minister empfiehlt den Präfecten, daß sie den Journalen die nöthigen Materialien zugehen ließen, um in wichtigen Fällen, die öffentliche Meinung aufzuhellen.

Mailand, 12. Dez. Die heutige „Perseveranza" meldet: In Bologna wurde am 4. d. M. um 3 Uhr Früh der Bahnhof von 44 Räubern überfallen, die Amtslokalitäten verwüstet und bis 100,000 Francs entwendet.

Kopenhagen, 12. Dez. Dem Vernehmen nach ist Geheimrath v. Scheel als Oberpräsident von Altona constituirt.

Als der Abgeordnete Bille heute im Folkething bei der Verhandlung über das Polizeigesetz zu reden anfing, verließ der größte Theil der Mitglieder der Linken in verabredeter Demonstration den Sitzungssaal.

Das Dampfschiff „Odin" ist, nachdem es einen Theil der Ladung gelöscht hat, wieder flott geworden und auf der helsingörer Rhede angekommen.

London, 12. Dez. Mit der Ueberlandpost eingetroffene Nachrichten aus Canton vom 31. Oktober melden, daß die Lage in Japan noch keine zufriedenstellende sei. Die europäischen Repräsentanten erwarteten Instructionen ihrer Regierungen. Der englische Bevollmächtigte befand sich noch immer in Yokuhama. — Die Berichte der fremden Gesandtschaften aus Peking lauten befriedigend. Engländer und Franzosen halfen den Chinesen die Stadt Chefor gegen die Insurgenten behaupten; Letztere hatten sich zurückgezogen. — Shanghai war wegen der Nähe der Insurgenten alarmirt. Canton war am 21. Oktober von den Truppen der Verbündeten geräumt worden. — Aus Melbourne wird vom 25. Oktober berichtet, daß die Nachrichten aus Seeland nicht günstig lauten. Georg Grey war in Melbourne angekommen. — Aus Point de Galle gehen die Nachrichten bis zum 17. November. — Aus Cochin China wird gemeldet, daß in Saigun die Feindseligkeiten wieder beginnen werden.

[Neueste Ueberlandpost.] Dieselbe enthält Nachrichten aus Calecutta vom 8., Singapore vom 8. Nov., Batavia vom 31. October.

Eine von Banjermassing gegen Antasari abgegangene holländische Expedition verlor beim Erstürmen der feindlichen Palissaden 21 Mann Todte und 17 Verwundete. Ein Aufstand in Timor gegen die portugiesische Regierung wurde unterdrückt. Die preußische Fregatte „Thetis" ist am 5. November von Singapore nach Bangkok abgegangen.

Die Nachrichten der Ueberlandpost aus Peking sind vom 13. October datirt. Nach derselben wird der Kaiser Ende dieses Monats seinen Einzug halten, und wird die Leiche des verstorbenen Kaisers Anfangs November nach Peking gebracht.

Aus **Shanghai,** 24. Okt., wird gemeldet: Die Rebellen haben sich auf Büchsenschußweite genähert. Tschifu wird von den Rebellen bedroht, von fremden Truppen aber beschützt. In der Umgegend wurden große Gräuel begangen, zwei amerikanische Missionäre ermordet.

Canton ist bereits geräumt. Der Gouverneur von Macao ist nach Japan gegangen, um einen Vertrag abzuschließen. Nach Berichten aus Saigon vom 9. Oktober wird der Beginn der Feindseligkeiten mit Ankunft des neuen Gouverneurs erwartet. Von Adelaide ist am 25. Oktober unter Stuart eine dritte Entdeckungs-Expedition nach dem Norden abgegangen. Die letzten Nachrichten von Mac Kinlay's Expedition zur Aufsuchung Burke's sind von Lake Hope eingetroffen.

Preußen.

Berlin, 13. Dez. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Dem praktischen Arzt Dr. Julius Hesse zu Berlin, den Charakter als Sanitäts-Rath zu verleihen. (St.-A.)

Berlin, 13. Dez. [Vom Hofe.] Gestern Abend fand bei Ihren Majestäten eine Soiré statt, zu welcher 80 Personen eingeladen waren. Fräulein Trebelli und Madame Rideri trugen vor den allerhöchsten Herrschaften einige Gesangsstücke vor. — Heute empfing Se. Majestät der König zum Vortrag den General-Intendanten der königlichen Schauspiele v. Hülsen, deu Geheimen Regierungs-Rath v. Winter und den Staats-Minister v. Auerswald. Um 11 Uhr nahm Se. Majestät die militairischen Meldungen in Gegenwart des Kommandanten an und arbeitete später mit dem Minister des königlichen Hauses und dem Civil-Kabinet.

** **Berlin,** 13. Dez. [Ernennung. — Die Amazone. Von der Universität. — Wahlen.] Wie die „N. Pr. Z." vernimmt, ist die von dem verstorbenen Geh. Regierungsrath Bork bisher verwaltete Stelle in der Privatkanzlei Sr. Maj. des Königs interimistisch dem Geh. Rechnungsrath Klemm (bei der Verwaltung der Staatsschulden) übertragen worden. — Holländische Zeitungen berichten unterm 7. d. M. von dem Helder, ein dort in der Nähe gestrandetes Schiff sei ein armirtes gewesen und die Armaturstücke mit F. W. bezeichnet; daß die aufgefundene Flagge und Namenlisten keinen Zweifel darüber lassen, daß es das Wrack der preußischen Corvette „Amazone" sei. Die erste Andeutung über die Strandung datirt schon vom 26. November, an welchem Tage aus Huisduinen gemeldet wird: „Es ist hier das Wrack eines großen Schiffes, bestehend aus einem Theile des Verdecks und der Waffenkammer, wie aus mehreren gefundenen Säbeln hervorgeht, angespült." Aus Rotterdam vom 11. d. Mts. schreibt man der „Köln. Z.": Bei Calantsrog ist eine sauber gearbeitete Offiziers-Schaluppe angespült worden, in der sich eine königlich preußische Flagge mit dem Namen „Amazone" vorfand; es unterliegt daher keinem Zweifel, daß diese Schaluppe dem aller Wahrscheinlichkeit nach bei Calais untergegangenen preußischen Kriegsschiffe angehört hat. — Die nach dem Tode des Professors Stahl begonnenen Verhandlungen wegen seiner Ersetzung an der königl. Universität, an welcher er über Kirchenrecht zu lesen hatte, haben damit geendet, daß seine Stelle amtlich nicht wieder besetzt werden wird; um jedoch die Lücke in seiner für die Gegenwart so bedeutenden Fachwissenschaft, wie das Kirchenrecht ist, so bald und so zweckmäßig als möglich auszufüllen, hat man an betreffender Stelle dem Geheimen Ober-Regierungs-Rath Dr. Richter für die Sommersemester, in denen Stahl stets über Kirchenrecht las, die Vorlesung darüber übertragen. Es braucht wohl kaum hinzugefügt zu werden, daß in der sonstigen Stellung des Geheimen Raths Richter dadurch nichts geändert wird. — Sicherem Vernehmen nach wird Professor Mommsen nicht nach Bonn übersiedeln, sondern in die philosophische Facultät der hiesigen Universität eintreten. — Dr. Zabel hat seine Wahl (für Hoyerswerda 2c.) abgelehnt. Ober-Tribunalsrath Frech hat die Wahl von Neuwied-Altenkirchen angenommen; es ist also für Wetzlar eine Neuwahl nothwendig. Es ist sehr zu hoffen, daß der Candidat der liberalen Minorität daselbst, Dr. Faucher, eine national-ökonomische Kraft und ein Redner-Talent, beide ersten Ranges, bei der Nachwahl obsiege. — Der im Patzke'schen Prozeß verurtheilte Polizei-Lieutenant Schmidt ist heute Mittag zur Abbüßung seiner Strafe nach Brandenburg, der Wachtmeister Köhler heute Morgen nach Spandau abgeführt worden.

Berlin, 13. Dez. Sicherem Vernehmen nach ist nunmehr von dem Herrn Handelsminister unter Vorbehalt der verfassungsmäßigen Genehmigung des Landtags die Ausführung der lausitzer Eisenbahn durch Staatsbau oder unter durchgreifender Staatsunterstützung in urkundlicher Form zugesichert worden. Vorläufig ist hierbei von Seiten des Handesministers die Linie von einer Station der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn, etwa von Guben, Sommerfeld oder Sorau aus über Cottbus, Burxdorf, Torgau nach Halle in Aussicht genommen. Die Zusicherung der Ausführung ist jedoch unter Bezugnahme auf den von des Königs Majestät bei Gewährung der Zinsgarantie für die Uckermärkisch-Vorpommersche Eisenbahn genehmigten Grundsatz von der Bedingung abhängig gemacht, daß die zunächst betheiligten Gemeinden und Kreise sich zu der unentgeltlichen Hergabe des für die Bahnlinie, die Bahnhöfe und sonstige Bahnanlagen erforderlichen Terrains entschließen. Der Herr Finanzminister hat gleichfalls erklärt, seinerseits die Gewährung einer finanziellen Unterstützung an die Erfüllung dieser Vorbedingung knüpfen zu müssen. Den betheiligten Kreisen ist dies bereits von Seiten des Ober-Präsidiums eröffnet worden, und treten die Kreisstände meist noch im Laufe dieses Monats zusammen, um über die Hergabe des erforderlichen Terrains Beschluß zu fassen.

Deutschland.

Dresden, 12. Dez. [Die Rettung Sachsens durch Trommeln.] Während die Geister in Preußen mit den Wahlen, mit den Geschicken des Landes, mit der Zukunft Deutschlands und derartigen unbedeutenden Dingen sich beschäftigen, haben wir Sachsen Wichtigeres zu thun: wir trommeln. Vor mehreren Jahren hatte kriegsministerielle Laune die Trommeln in der ganzen großen Armee abgeschafft. Der Spießbürger, das seit 1849 übriggebliebene Phlegma des Landes, verzieh der Reaction Alles, nur den Trommelmangel nicht. Er konnte ja seinen kriegerischen Gefühlen nicht mehr gefahrlos bei der Wachtparade nachhängen. Die Unzufriedenheit wuchs. Glücklicherweise fand sie in der Kammer ihren friedlichen Ausweg. Auf dem Landtage von 1861 sprach am 15. Februar der Abgeordnete Martini den rasselnden Wunsch aus, die Trommeln wieder einzuführen. Die Angelegenheit war ohne Zweifel wichtiger als zerstörte Wahlgesetze, entzogene Schwurgerichte und Aehnliches. Der Wunsch fand Erhörung. Jugendliche Trommeltaleute wurden angeworben, Monate lang künstlerisch ausgebildet, und heute haben sie in den dichtgedrängten Straßen des entzückten Dresdens ihre erlernten Künste hören lassen. Unermeßlicher Jubel auf allen Bierbänken. Das ist der weltgeschichtliche sächsische Trommeltag. Hätte Preußen seinen Vortheil wahrgenommen und einige Tambours schon früher durch Sachsen trommeln lassen, gewiß Sachsens Spießbürger hätten sich erhoben wie ein Mann, wären dem Nationalverein in Masse beigetreten und hätten: „Hoch die Vorortschaft Preußens in Deutschland!" gerufen. (N. Z.)

Italien.

Neapel, 12. Dez. [Der Ausbruch des Vesuvs.] Torre del Greco ist sehr bedroht. Die Erdstöße dauern fort, die Erdspaltungen sind zu wahren Abgründen geworden. Häuser stürzen zusammen. Man versichert, das Meer habe sich um 50 Meter znrückgezogen. Aus früheren Meldungen bringen wir noch nach: Der Ausbruch des Vesuv, der am Sonntage begann, dauerte bis Dinstag; Torre del Greco hat bedeutenden Schaden erlitten, doch hofft man, daß keine Verluste an Menschenleben zu beklagen sind, da die Bewohner früh genug die Flucht ergreifen konnten. Das neapolitanische „Giornale ufficiale" vom 11. Dezbr. berichtet, daß der Präfect und der Bürgermeister von Neapel sich in Person in die Nähe des neuen Kraters, der am Vesuv plötzlich entstanden war, verfügten. In Folge der Heftigkeit und der großartigen Verhältnisse des neuen Ausbruchcs herrschte bis Mitternacht die äußerste Besorgniß in Torre del Greco; nach Mitternacht jedoch ließ der Ausbruch etwas nach. Der Lavastrom hat die Richtung nach Torre del Annunciata, einem schwach bevölkerten Orte, genommen; am Morgen des 11. Dezember aber erfolgte eine neue Eruption aus dem Hauptkrater. Die Größe des Schadens, den diese Ausbrüche nach sich ziehen, läßt sich noch gar nicht berechnen. Die Lava, welche aus dem Hauptkrater fließt, wird den Ort Torre del Greco vielleicht verschonen, der Boden aber wird überall Risse bekommen.

Turin, 13. Dez. [Aus der Kammer.] Die Stelle der Rede, mit welcher der Minister-Präsident Ricasoli in der Kammersitzung vom 6. der Mitwirkung der Franzosen zur Vernichtung des neapolitanischen „Brigantenthums" gedachte, lautet wörtlich: „Das Ministerium wußte, daß die Reaction sich von Rom aus zu einer letzten Anstrengung anschickte und traf rechtzeitig die angemessenen Vorkehrungen. Die französische Regierung ist uns zu Hilfe gekommen (ora il governo francese è venuto in nostro ajuto) und seit Ende des vor. Mts. ist mit ihr das geeignete Uebereinkommen zur Vernichtung des Brigantenthums abgeschlossen worden." — Außer dem Ministerpräsidenten sprachen in dieser Sitzung noch der Minister der Justiz Miglietti, der Kriegsminister della Rovere, der Minister der öffentlichen Arbeiten Peruzzi, der Marine-Minister Menabrea. Miglietti bestritt die Behauptung Brofferio's: daß in dem Capitulat mit Rom die Regierung die alten piemontesischen Traditionen aufgegeben, und die Sicherheit des Staats außer Auge gelassen habe. Das staatliche Oberhoheitsrecht sei nur so lange nöthig, als die Regierung aus der Religion ein Regierungsmittel mache, und sich doch gegen die Usurpationen des Clerus schützen müsse. Sei aber einmal das Prinzip von der freien Kirche im freien Staat durchgeführt, dann seien diese Garantien überflüssig. Was die Justizverwaltung betreffe, so sei sie in den alten Provinzen, in der Lombardei, der Aemilia und Toscana eine regelmäßige zu nennen, und bedürfe nur der Erstarkung durch die Geschworenengerichte. Die politische Einheit müsse durch die Einheit in der Administration und in der Gesetzgebung ihre Weihe erhalten. Was den Vorwurf betreffe, er sehe die neapolitanischen Beamten in seinem Büreau mit mißliebigem Auge an, so genüge, daß er in Neapel selbst nach Kräften versucht habe, sich Beamte in sein Dikasterium zu verschaffen, daß aber alle, mit Einschluß seines Tadlers Pisanelli, dem Rufe nicht folgen wollten und vorzogen, im schönen Neapel zu verweilen.

Frankreich.

Paris, 12. Dez. [Vom Hofe.] Der heutige „Moniteur" meldet, daß der Kaiser am 11. Dezember den dänischen Gesandten, Grafen Moltke-Hvitfeld und den Direktor der dänischen Museen, Thomsen, empfangen hat, welche ein eigenhändiges Schreiben ihres Souverains, nebst einer Sammlung nordischer Alterthümer überreicht haben, welche der König von Dänemark dem Kaiser zum Geschenk macht.

[Dekret.] Das bereits telegraphisch angezeigte, das Budget betreffende kaiserliche Dekret vom 1. Dezember lautet, dem „Moniteur" zufolge, wörtlich: „Nach Einsicht der Gesetze und Reglements über die öffentliche Rechnungslage, in Erwägung, daß es für die Ordnung der Finanzen wesentlich darauf ankommt, daß die Lasten des Budgets nicht vermehrt werden können, ohne daß unser Finanzminister in die Lage versetzt ist, zu beurtheilen und zu unserer Kenntniß zu bringen, ob ausreichende Hilfsquellen vorhanden sind, dieselben zu decken, haben wir dekretirt und dekretiren Art 1. In Zukunft wird ein Dekret, das irgendwelche Arbeiten oder Maßregeln autorisirt oder anordnet, welche die Wirkung haben können, die Budgetlasten zu vermehren, unserer Unterschrift nur dann unterbreitet werden können, wenn es mit dem Gutachten unseres Finanzministers versehen ist. Art. 2. Unsere Minister sind jeder, so weit es ihn betrifft, mit der Ausführung des gegenwärtigen Dekrets beauftragt, welches in die Gesetzsammlung eingetragen werden soll."

[Die Dappenthalfrage] wird vom „Journal des Debats" in einer Weise erörtert, die alle in der Schweiz aufgetauchten und kaum beschwichtigten Befürchtungen neu beleben wird. Das pariser Blatt will nicht mehr und weniger, als daß Frankreich von dem streitigen Gebiet Besitz ergreife und dann Unterhandlungen darüber eröffne. Es geht von der Behauptung aus, daß laut Erklärung vom 19. Nov. 1815 England, Oesterreich, Preußen und Rußland das ausschließliche Besitzrecht Frankreichs auf das Dappenthal anerkannt hätten, macht den Bundesrath der Schweiz verantwortlich für das Scheitern der verschiedenen Vergleichsprojekte und bahnt sich so den Weg zu folgendem Schlusse des Artikels, zu dessen Erscheinen die Zeit nach der „Trent"-Verwickelung gewählt worden ist: „Wir haben sagen hören, daß es kein Mittel gegen diese Ohnmacht — des Bundesrathes — in der Schweiz gebe. Wenn dies wahr ist, so kann Frankreich, da die Frage bald gelöst werden muß und es dringend ist, daß sie gelöst wird, nicht anders handeln, als bald eine kräftige Initiative, der Größe seines Rechts entsprechend, zu ergreifen. Frankreich ist bis jetzt aus Rücksichten für die Schweiz vor dieser Initiative zurückgewichen, und die Schweiz hat ihm dafür nicht zu danken gewußt. Es würde ganz anders sein, wenn Frankreich, den Akten von 1815 gemäß, offen Besitz von dem Thale nähme. Hierdurch würde jedes in seine wahre Stelle treten, und die Schweiz würde endlich die Nothwendigkeit begreifen, die Rechte ihres Nachbarn, ohne daß sie ihren eigenen Rechten vergiebt, zu respektiren. Die Schweiz würde alsdann um ein Arrangement nachsuchen, dessen Nothwendigkeit sie heute noch nicht empfindet. Auf diese Weise würde ein beständiger Grund zu den täglich hitziger werdenden Streitigkeiten zwischen den beiden Ländern aufhören; die Schweiz hätte nicht weniger Ursache als Frankreich, sich dazu Glück zu wünschen."

[Mexiko.] Das französische Geschwader, das sich nach Mexiko begiebt, befand sich, den letzten Nachrichten zufolge, auf der Rhede von Teneriffa. Der französische Admiral Jurien de la Graviere hat einen von dort aus datirten Tagesbefehl (22. Nov.) erlassen, worin er seinen Soldaten erklärt, daß sie keineswegs als Feinde des mexikanischen Volkes auftreten müssen; daß sie nur nach jenen fernen Gestaden gehen, um der dort ewig herrschen Zwietracht ein Ziel zu setzen. Der wahre Feind, den man dort zu bekämpfen habe, sei nicht diese oder jene politische Fraction, sondern die Anarchie, die, wie er hinzufügte, ein Feind sei, mit dem zu unterhandeln unnütz wäre. Der „Massena" mit der Admiralitätsflagge hatte Teneriffa am 26. Nov. wieder verlassen.

[Occupation von Rom.] Die „Patrie" rechnet heute ihrerseits dem „Constitutionnel" vor, wie theuer Frankreich das Aufgeben Rom's zu stehen kommen würde. So wie die Franzosen von Rom abziehen würden, entstände Krieg und Revolution in Italien. Entweder müsse man dann Italien seinem Schicksale überlassen und in diesem Falle würden für Frankreich alle Früchte seines Feldzuges, alle Opfer an Menschen und Geld verloren sein, oder Frankreich müsse von Neuem sich zu einer bewaffneten Intervention entschließen. Anstatt, wie jetzt für die Besetzung Rom's 2,500,000 Fr. jährlich, würde dann Frankreich viele Hunderte von Millionen brauchen, um 300,000 Mann nach Italien zu senden, 100,000 jenseits der Alpen aufzustellen, damit Süddeutschland im Zaume gehalten werde, und circa 200,000 Mann am Rhein-Ufer aufzustellen. Außerdem müsse man noch starke Flotten im mittelländischen und adriatischen Meere halten. Auf diesem Wege werde man nicht zur Sparsamkeit und Entwaffnung gelangen.

Großbritannien.

London, 11. Dez. J. Randolph Clay, ehemaliger Geschäftsträger der Vereinigten Staaten in Petersburg und Wien und Gesandter in Peru, spricht in einem an die „Times" gerichteten Schreiben sein Erstaunen über die Erbitterung aus, welche die Gefangennehmung der Herren Slidell und Mason in England erregt habe. Man beklage sich, bemerkt er, über die Ausübung eines anerkannten Rechtes einer kriegführenden Macht, und zwar eines Rechtes, das bisher von Großbritannien bis zum Extrem gehandhabt worden sei. „Gegen Ende des vorigen Jahrhunderts", sagt Hr. Clay, „verfuhr die britische Re-

gierung mit der rücksichtslosesten Strenge gegen Neutrale; ja, man darf wohl behaupten, daß sie sich gar nicht um deren Rechte oder um die Erklärungen und Proteste neutraler Mächte kümmerte. Eine Menge von Beweisen läßt sich in Werken über das Völkerrecht finden und viele Fälle können angeführt werden, welche den Widerspruch zwischen der damaligen Polik des britischen Cabinets und dem jetzt von demselben gegen die Vereinigten Staaten beobachteten Verfahren zeigen."

Niederlande.

Haag, 11. Dez. Unsere zweite Kammer lieferte in diesen Tagen das seltsame Schauspiel, daß ein Israelit (der Justiz-Minister) das Bestehen der gesetzlichen Feier des Sonntags gegen zwei christliche Mitglieder der Kammer vertheidigte, welche die Aufhebung des dahin zielenden Gesetzes verlangten, weil es mit der Verfassung im Widerspruche sei. Obschon der Minister dies anerkannte, hielt er doch die Zeit noch lange nicht für gekommen, um ein solches Gesetz zu vernichten.

Osmanisches Reich.

[Der Aufstand in der türkisch-kroatischen Krajna.] Nach den uns von der bosnischen Grenze zugehenden Nachrichten, erklärt die „Agr. Z." vom 10. Dez., wurde der Aufstand in der Krajna, welcher so manche Besorgnisse der türkischen Regierung verursachte, ohne Anwendung von Waffengewalt, ohne blutigen Conflict zwischen den türkischen Truppen und den insurgirten mohamedanischen Bosniern gedämpft. Die aufgeregten Gemüther der Renitenten beruhigten sich und dieselben kehren, nachdem ihnen Abhilfe ihrer Beschwerden zugesagt, zu dem frühern Gehorsam gegen ihre Behörden zurück; und so wird denn die Ruhe und Ordnung in Türkisch-Kroatien wieder hergestellt sein.

Wie es gekommen, daß die krajner Insurgenten, von welchen bereits mehrmals ein Aufstand in Bosnien gegen die türkische Regierung ausgegangen, welche sich nicht scheuten, einen Kampf mit den Veziren schon öfters aufzunehmen, um in ihren alten Rechten — die sie bei der nur nominellen Herrschaft der Pforte in Bosnien sich lange zu erhalten wußten — zu verbleiben, und die als die hartnäckigsten Widersacher der „Osmanli" und als die tapfersten Türken gelten, so schnell und vor einer so geringen Truppenmacht, wie sie dem Vezir dermal zu Gebote steht, die Segel strichen, muß jedem, der in das Getriebe in Bosnien nicht eingeweiht ist, auffallend, ja unerklärbar erscheinen, um so mehr, als es eine bekannte Sache war, daß der Aufstand in der Krajna nicht vereinzelt blieben, sondern sich über den banjakulaer Sandschak bis an die Bosna verbreiten, die zur Bekämpfung der Krajna an der Una aufgestellten türkischen Truppen in ihren Verbindungen mit dem Innern abschneiden, sie förmlich einschließen, und den Vezir zwingen sollte, das alte, vor Einführung des Tansimats in Bosnien bestandene, aus feudalem Boden entsprossene Regiment einzuführen und die frühern Gerechtsamen der Moslims in Bosnien der Pforte gegenüber anzuerkennen.

Es läßt sich nicht in Abrede stellen, daß die Krajnaer weit verzweigte Verbindungen bis Serajevo und an die Drina unterhielten, daß Zusammenkünfte türkischer Notabeln aus vielen Theilen Bosniens in der Krajna stattfanden, daß in Folge dieser Verabredungen eine gewisse Uebereinstimmung bestanden habe, daß daher an einem gemeinschaftlichen Vorgehen um so weniger zu zweifeln war, als die Unzufriedenheit der mohamedanischen Bevölkerung in Bosnien eine allgemeine ist und ihr Haß gegen die türkische Regierung immer stärker zu Tage tritt.

Ungeachtet alles dieses nahm die krajnaer Insurrektion eine unerwartete, für den Vezier und die türkische Regierung erwünschte Wendung, welche wir aber keineswegs dem Erscheinen des Vezirs an der Una und etwa der Befürchtung der Insurgenten, besiegt und zur Strafe gezogen zu werden, zuschreiben. Wir haben im Gegentheile gewichtige Gründe dafür, daß von den Leitern dieser Bewegung, die dem höhern bosnischen Stammadel angehören sollen, die Ordre ertheilt wurde, diesmal keinen Widerstand dem Vezir entgegenzusetzen, und die Sache im gütlichen Wege beizulegen. Demnach hat es den Anschein, daß Jene den Zeitpunkt zum Losbruche noch nicht für zweckdienlich gehalten und letzteren blos auf eine geeignetere Zeit verschoben haben; denn daß ein Umsturz des jetzigen osmanischen Regiments wirklich in der Absicht der moslemitischen eingebornen Bevölkerung Bosniens liegt, daß darin die Begs, Agas, Spahien und die Fukara übereinstimmen, unterliegt keinem Zweifel.

Amerika.

New-York, 29. Nov. Der „Philadelphia Inquirer" veröffentlicht einen Brief aus Fort Monroe, welcher einige nähere Angaben über die Affaire von Fort Pickens (Florida) enthält. Pensacola war dem Vernehmen nach von den Conföderirten vollständig geräumt und die Schiffswerfte waren zerstört worden. General Bragg (auf deutsch Prahler, Renommist) hatte Verstärkungen begehrt. Fünf Unionsschiffe, welche dem Fort Pickens bei dem Bombardement von Pensacola beistanden, sollen stark von Kugeln durchlöchert worden sein. Laut Berichten aus Port Royal fanden die Unionisten die Insel Tybee, als sie dieselben besetzten, verlassen. Die Befestigungen von Ship Island (Mississippi) waren vollendet und 150 Mann Unionstruppen bildeten die Besatzung. Die große Flotten-Expedition war bereit, von Port Royal nach weiter südlich gelegenen Punkten zu segeln. Die Generale Price und Mac Culloch concentrirten ihre Streitkräfte zu Springfield in Missouri. Die britische Brigg Cornucopia ward auf der Höhe von Mobile gekapert, als sie die Blokade zu brechen versuchte.

[Der Krieg.] Nach den Angaben eines gestern im Lager des Generals Blencker eingetroffenen Deserteurs sollen die Conföderirten ungefähr 60,000 Mann stark bei Centreville stehen und eine gleiche Stärke längs dem Ufer des Potomac vertheilt haben. Centreville soll in gutem Vertheidigungszustande sein, doch soll es dort an schwerem Geschütz fehlen, von dem einiges bei Manassas steht. Die Truppen sollen in guter Stimmung, gut genährt, gekleidet und bewaffnet sein, und von ihren Offizieren und Kaplänen in der Meinung bestärkt werden, daß die Bundesregierung es auf Unterwerfung und Verwüstung des Südens und auf Aufhebung der Sklaverei abgesehen habe. Die erste Abtheilung der nach Port Royal bestimmten Verstärkungen sind gestern abgegangen. Drei Dampfschiffe nehmen im Fort Monroe zu diesem Zwecke 1100 Mann nebst beträchtlichen Quantitäten von Lebensmitteln und Munition ein. Den letzten Berichten aus Port Royal zufolge wurde die Insel zu strategischen Zwecken vermessen, und es werden Docks, Vorrathshäuser u. s. w. angelegt. Aus Baltimore wird gemeldet, daß das in der Grafschaft Accomae in Virginien stehende 3000 Mann starke Corps Conföderirter aufgelöst worden ist. Die Proklamation des Generals Dix war vom Volke im Allgemeinen gut aufgenommen worden. Die Separatisten in der Grafschaft Northampton hatten, 1800 Mann stark, die Waffen niedergelegt und die Grafschaft ist im Besitz der Bundestruppen. Aus Missouri (von woher General Fremont demnächst in Washington erwartet wird) reichen die Nachrichten bis zum 22. d. M. Die Conföderirten sollen Warsap niedergebrannt haben, damit es von den Bundestruppen nicht als Winterquartier benutzt werde. General Price (von den Conföderirten) hat seine Stellung bei Cashville aufgegeben und ist auf dem Marsche nach seinem alten Lagerplatze bei Neosho. Ungefähr 4000 Mann seiner Truppen unter General Harris standen an der Grenze von Kansas, offenbar in der Absicht, in diesen Staat einzufallen. Man hielt es für möglich, daß ein Zusammenstoß mit dem in der Nähe befindlichen General Lane stattfinden werde. Nach den letzten Berichten befand sich General Price in der Grafschaft Barry und traf Anstalten, gegen Springfield vorzurücken. Der aus Anhängern der Conföderirten bestehende Theil der Legislatur von Missouri hat in Neosho eine Ordonnanz wegen Ausscheidens aus der Union und eine andere wegen Anschlusses an die conföderirten Staaten beschlossen. (Dadurch modificirt sich die telegraphische Nachricht, demgemäß es schien, als habe die Gesammt-Legislatur von Missouri die Ausscheidung des Staates aus der Union votirt.) Der Rückzug der Bundestruppen unter General Schöpf aus ihrer vorgeschobenen Stellung bei Cumberland Gap nach Lancaster in Kentucky war durch das unbegründete Gerücht von dem Vorrücken des Generals Johnstone mit 40,000 Mann gegen Louisville, Lexington und Cincinnati veranlaßt worden. Der Rückzug soll auf Befehl des Generals Nelson erfolgt sein und dem Heere großen Schaden gebracht haben. Man glaubt, es werde 20,000 Mann und 5 Millionen an Geld kosten, wenn die Dinge in Kentucky auf den früheren, für die Bundesregierung günstigen Zustand hergestellt werden sollen. Das Dampfschiff „Nord Star", welches Aspinwall am 15 d. M. verlassen hat und am 25. mit 829,807 D. in Gold hier eingetroffen ist, bringt aus Neu-Granada die Nachricht, daß den fremden Consuln amtlich angezeigt worden ist, die Republik Neu-Granada habe ihren Namen in den der Vereinigten Staaten von Columbia verwandelt.

Boston, 27. Nov. Gestern fand hier ein Festmahl zu Ehren des Capitän Wilkes vom „San Jacinto" statt, dem ein Herr Edmond präsidirte Der Vorsitzer feierte in längerer pomphafter Rede die That des Capitän Wilkes und stellte ihn dem Capitän Dupont, der Port Royal genommen hat, dem glänzensten Seehelden, welchen die Vereinigten Staaten gehabt haben, an die Seite. Lieutenant Fairfax, ein Virginier von Geburt, der bekanntlich die Verhaftung der Commissare geleitet hat, sagte, es sei das eine angenehme Aufgabe für ihn gewesen, zumal da seine Familie mit der des Herrn Mason durch Heirath verknüpft sei. Ein Verdienst könne er sich bei der Sache nicht beimessen; es sei Alles ganz glatt abgegangen und die Herren Mason und Slidell haben sich durchaus passiv benommen, wenngleich der Letztgenannte verlangt habe, daß man anscheinend Gewalt anwende, was wohl seinen Grund darin gehabt habe, daß er glaubte, man werde ihn nicht von seiner Frau und seinen Kindern trennen wollen. Daß die sechs Marine-Soldaten, welche der zweite Lieutenant an Bord brachte, das Bayonnet gegen die Damen gefällt haben sollten, sei eine Fabel. Capitän Wilkes versicherte, er habe, ehe er sich über sein Verhalten entschieden, Kent, Wheaton und die übrigen Autoritäten nachgelesen und sich überzeugt, daß die „Commissare" oder „Minister", wie sie sich selbst tituliren, auf die Rechte, die solchen Beamten, wenn sie gehörig angestellt seien, zustehen, keinen Anspruch haben; und da er gefunden habe, daß ihm das Recht zustehe, geschriebene Depeschen wegzunehmen, so habe er als selbstverständlich angesehen, daß er auch die Commissare als personifizirte Depeschen aufheben dürfe. Er habe daher verlangt, daß die Herren ihre von der Unions-Regierung ausgestellten Reisepässe vorzeigen und da sie dies nicht konnten, habe er sie verhaftet. Bei der ganzen Sache sei übrigens von Seiten der Offiziere und Mannschaft des „San Jacinto" nichts vorgefallen, was nicht Amerika zur Ehre gereiche. Er würde berechtigt gewesen sein, den „Trent" selbst wegzunehmen, habe aber darauf verzichtet, obgleich er dadurch seine Mannschaft um eine Prise von 150,000 Doll. an Werth gebracht habe; doch freue es ihn, sagen zu können, daß nicht ein Mann an Bord gewesen sei, der gesagt habe, er habe nicht recht gethan. Nachdem darauf der Gouverneur von Massachussetts, Herr Andrew, zum Lobe des Kapitän Wilkes gesprochen hatte, nahmen noch die Richter Bigelow und Russell das Wort. Jener versicherte, England könne die Sache nicht auf die Spitze treiben, wenn es nicht sein eigenes constantes Verfahren, die Erklärungen seiner eigenen Staatsmänner und die Urtheilssprüche seiner eigenen Gerichte Lügen strafen wolle. Schon der gesunde Menschenverstand sage, daß der Transport von Kriegs-Contrebande sich nicht nothwendigerweise auf den Transport von Waffen, oder Pulver, oder Kugeln beschränke. Das Schiff, welches Leute an Bord habe, welche zu dem Zwecke reisen, einen neuen Bund zu errichten und die Union zu stürzen, sei ganz eben so gut in einer zur Kriegführung gehörenden Operation begriffen, wie wenn es Waffen oder Kriegs-Munition transportirte. Sophismen müssen der klaren Vernunft weichen und in dem vorliegenden Falle liege kein Zweifel vor. Amerika wünsche in dem gegenwärtigen Augenblicke Frieden mit aller Welt, und zumal mit England, aber er halte sich überzeugt, daß es den Frieden nicht auf Kosten seiner Ehre erkaufen werde. Der Richter Russell sagte noch zum Schlusse, wenn England nicht Frieden haben wolle, so sei es gut, daß es jetzt erfahren habe, daß das Blut von 1776 und 1812 noch eben so warm in den amerikanischen Adern fließe, wie zu irgend einer Zeit, und daß es den alten amerikanischen Seehelden nicht an Nachwuchs fehle. (B.-H.)

Breslau, 14. Dezbr. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 43 vier Kisten Havanna-Cigarren; Kirchstraße Nr. 10 ein roth- und weißgestreifter Sack mit 20 Pfund Weizenmehl; Dominikaner-Platz Nr. 1 ein neuer Ruthenkorb und eine Quantität altes Eisen; Oder-Straße Nr. 1 eine mit grüner Oelfarbe angestrichene Radwer; Büttnerstraße Nr. 1 55 Thaler in Banknoten zu 25, 10 und 5 Thlrn. bestehend; Reusche-Straße Nr. 38 fünf Stück graue Säcke; einem Gefangen-Aufseher während seines Verweilens in dem Spezereigewölbe Graupenstraße Nr. 10, ein Paar Halbstiefeln mit ungeschwärzten Besätzen; auf der Breslau-Trebnitzer-Chaussee ein schwarzer Lederkoffer durch Abschneiden desselben von einem Wagen während der Fahrt, muthmaßlich auf der Strecke zwischen Lilienthal und der Trebnitzer-Thorbarriere; in dem Koffer befanden sich: ein schwarzes Ripskleid mit gelber Seide durchwirkt, ein schwarz- und gelbgestreiftes wollenes Kleid, zwei grün- und weißgemusterte wollene Kleider, zwei weiße Shirting-Unterröcke, einer derselben mit breiter gestrickter Kante, der andere mit gehäkeltem Einsatz und vier verschiedene kattunene und leinene Schürzen.

Gefunden wurde: ein herrenloses Oelfaß. (Pol.-Bl.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 13. Dez., Nachm. 3 Uhr. Die Rente eröffnete zu 67, 70, fiel nach mehrfachen Angeboten auf 67, 50, hob sich wieder auf 67, 65 und schloß unbelebt zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 90½ eingetroffen. Schluß-Course: 3prz. Rente 67, 60. 4½prz. Rente 95, 10. 3prz. Spanier 47⅞. 1proz. Spanier —. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 503. Credit-Mobilier-Aktien 735 Lomb. Eisenbahn-Aktien 512. Oesterr. Credit-Aktien —.

London, 13. Dez., Nachm. 3 Uhr. Für Consols Verkäufer. Consols 90½. 1proz. Spanier 41¾. Mexikaner 26⅞. Sardinier 77. 5proz. Russen 98. 4½proz. Russen 90½. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 8 Sch., Wien 14 Fl. 45 Kr. Der „Atrato", von Westindien kommend, hat heute Nachmittags 2½ Uhr Hurst Castel passirt. — Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Noten-Umlauf 19,701,585, der Metallvorrath 15,267,686 Pfd. St.

Wien, 13. Dez., Mitt. 12 Uhr 30 Min. Feste Stimmung. 5proz. Metall. 66, 70. 4½proz. Metalliq. 58, 50. Bank-Aktien 749. Nordbahn 209, 50. 1854er Loose 88, 50. National-Anl. 82, —. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 279, —. Creditaktien 179, 80. London 141, 25. Hamburg 105, 50. Paris 55, 50. Gold —, —. Silber —, —. Elisabetbahn 157, 50. Lomb. Eisenbahn 263, —. Neue Loose 122, 40. 1860er Loose 82, 60.

Frankfurt a. M., 13. Dez., Nachm. 2 Uhr 30 M. Anfangs unentschlossen, dann recht günstige Tendenz für österreichische Effekten.. Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 134½. Wiener Wechsel 82¾. Darmst. Bank-Aktien 194½. Darmst. Zettelbank 242. 5proz. Metall. 46½. 4½proz. Metall. 40⅜. 1854er Loose 60¾. Oesterreich. National-Anleihe 56⅛. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 235. Oesterr. Bank-Antheile 628. Oesterr. Credit-Aktien 146½. Neueste östr. Anleihe 59⅞. Oest. Elisabetbahn 108½. Rhein-Nahe-Bahn 18¾. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 112⅜.

Hamburg, 13. Dez., Nachm. 2 Uhr 30 M. Nur sehr beschränktes Geschäft. Rheinische 88½. Schluß-Course: National-Anleihe 57. Oesterr. Credit-Aktien 62. Vereinsbank 101½. Nordd. Bank 89½. Disconto 2¾—3. Wien 107, 75. Petersburg 28⅞.

Hamburg, 13. Dez. [Getreidemarkt.] Weizen loco flau, ab auswärts mehr nominell. Roggen loco flau, ab Königsberg pr. Frühjahr zu 90—91 zu kaufen. Oel pr. Mai 26⅜, pr. Okt. 26⅛. Kaffee sehr ruhig. Zink ohne Umsatz.

Liverpool, 13. Dezbr. [Baumwolle.] 6,000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert. Upland 10⅝, Orleans 10⅞. Wochenumsatz 35,420 Ballen.

Berlin, 13. Dez. Die Börse eröffnete heute mit großer Festigkeit, die jedoch gegenüber der sehr zurückhaltenden Kauflust nicht dauernd Stand zu halten vermochte. Die anfangs, namentlich für Eisenbahn-Actien, höher gestellten Briefcourse waren nur in sehr vereinzelten Fällen durchzusetzen; um die Mitte wurde die Stimmung matter und Inhaber mußten sich um so mehr dazu verstehen, ihre Forderungen herabzustimmen als sich selbst durch niedrigere Course die Kauflust nur schwer anregen ließ. Sehr wenige Papiere kamen zu einem belebteren Umsatz, von Speculationseffecten nur die der leichtesten Art, Dessauer Landesbank, Neustädter Hüttenactien, allenfalls Nordbahn. Schwere Effecten drückten sich größtentheils, um billiger angeboten zu bleiben. Oesterreichische Effecten waren sehr still. Capitalspapiere behaupteten dagegen viel Festigkeit und eine angenehme Haltung, preußische Anleihen waren selbst zu etwas erhöhten Coursen nicht immer zu haben. Der Discontomarkt war unthätig bei 2¾. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 13. December 1861.

Fonds- und Geldcourse.

		Zf.	Cours
	Freiw. Staats-Anleihe	4½	102⅜ bz.
	Staats-Anl. von 1850, 52, 54, 55, 56, 57	4½	102½ bz.
	dito 1853	4	99⅝ bz.
	dito 1859	5	107⅝ bz.
	Staats-Schuld-Sch.	3½	89⅝ bz.
	Präm.-Anl. von 1855	3½	118 bz.
	Berliner Stadt-Obl.	4½	102¼ bz.
Pfandbriefe	Kur- u. Neumärk.	3½	92½ G.
Pfandbriefe	dito dito	4	101 bz.
Pfandbriefe	Pommersche	3½	90 bz.
Pfandbriefe	dito neue	4	100⅜ bz.
Pfandbriefe	Posensche	4	103 G.
Pfandbriefe	dito	3½	98 bz.
Pfandbriefe	dito neue	4	95⅜ bz.
Pfandbriefe	Schlesische	3½	92 G.
Rentenbriefe	Kur- u. Neumärk.	4	99 bz.
Rentenbriefe	Pommersche	4	98¾ bz.
Rentenbriefe	Posensche	4	96¾ B.
Rentenbriefe	Preussische	4	98⅝ bz.
Rentenbriefe	Westf. u. Rhein.	4	98 bz
Rentenbriefe	Sächsische	4	99⅛ bz.
Rentenbriefe	Schlesische	4	99¼ B.
	Louisdor	—	109¾ bz.u.G.
	Goldkronen	—	9. 6¼ G.

Ausländische Fonds.

	Zf.	Cours
Oesterr. Metall.	5	47¼ G.
dito 54er Pr.-Anl.	4	63¾ B.
dito neue 100-fl.-L.	—	58½ B.
dito Nat.-Anleihe	5	57⅝ à ¾ bz.
dito Bankn.n.Whr.	—	70⅞ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	96⅜ etw. bz.
dito 5. Anleihe	5	85⅛ bz.
dito poln. Sch.-Obl.	4	78¾ à 79 bz.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	84½ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	91 bz.
dito à 300 Fl.	5	93 bz.
dito à 200 Fl.	—	23½ G.
Poln. Banknoten	—	84½ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	52½ bz.
Baden 35 Fl.	—	30⅛ G.

Actien-Course.

	Div. 1860	Z.-F.	Cours
Aach.-Düsseld.	3½	3½	82¼ G.
Aach.-Mastricht.	—	4	17⅜ bz.
Amst.-Rotterdam	5	4	87 B.
Berg.-Märkische	5⅗	4	99½ bz.
Berlin-Anhalter	6½	4	134 bz.
Berlin-Hamburg.	6⅝	4	114 etw. bz.
Berl.-Potsd.-Mgd.	9	4	153¾ B.
Berlin-Stettiner	6⅛	4	122 B.
Breslau-Freibrg.	5⅓	4	112¾ à ½ bz.
Cöln-Mindener	10½	3½	162½ etw. bz u B.
Franz.St.-Eisenb.	7⅞	5	131¼ à 131 bz.
Ludw.-Bexbach.	9	4	134 G.
Magd.-Halberst.	18⅔	4	265½ G.
Magd.-Wittenbrg.	2	4	40¼ bz.
Mainz-Ludw. A.	5¾	4	112½ bz.
Mecklenburger	2¾	4	48 B.
Münster-Hammer	4	4	— — —
Neisse-Brieger	2½	4	48 B.
Niederschles.	4	4	97 bz.
N.-Schl.-Zweigb.	½	4	36 B.
Nordb. (Fr.-W.)	2¼	4	48 A G. E B.
dito Prior.	—	4½	101½ G.
Oberschles. A.	7 7/15	3½	128 B.
Oberschles. B.	7 7/15	3½	116 B.
dito C.	7 7/15	3½	128 B.
dito Prior A.	—	4	— —
dito Prior B.	—	3½	85¾ G.
dito Prior C.	—	4	— — —
dito Prior D.	—	4	94 B.
dito Prior E.	—	3½	81¾ B.
dito Prior F.	—	4½	99¾ G.
Oppeln-Tarnow.	½	4	— — —
Prinz-W. (St.-V.)	2	4	— — —
Rheinische	4½	4	89½ etw. bz u B.
dito (St.) Pr.	—	4	— — —
dito Prior	—	4	90½ G.
dito III. Em.	—	4½	95¼ bz.
Rhein-Nahebahn	—	4	18 G.
Ruhrort-Crefeld.	3½	3½	— — —
Starg.-Posener	3½	3½	90 bz.
Thüringer	6½	4	110 G.
Wilhelms-Bahn	—	4	30½ B.
dito Prior	—	4	84½ G.
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito Prior St.	—	4½	— — —
dito dito	—	5	— — —

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1860	Z.-F.	Cours
Berl. K.-Verein	5	4	116 bz.
Berl.-Hand.-Ges.	5¼	4	76½ B.
Berl. W.-Cred. G.	—	5	— — —
Braunschw.Bank	4	4	74½ B.
Bremer „	5	4	102 G.
Coburg. Credit-A.	—	4	59 B.
Darmst. Zettel-B.	7⅝	4	96½ G.
Darmst.Credb.-A.	4	4	76¾ à 77 bz.
Dess. Creditb.-A.	—	4	2¾ bz.
Disc.-Cm.-Anthl.	5½	4	86⅓ G.
Genf. Creditb.-A.	2	4	36 bz.u.G.
Geraer Bank	4	4	72 B.
Hamb. Nrd. Bank	4	4	87½ B.
„ Ver. „	4½	4	101 G
Hannov. „	5¼	4	96¼ B.
Leipziger „	3	4	64¾ G.
Luxembrg. „	7½	4	87 G.
Magd. Priv. „	3⅝	4	84½ B.
Mein.-Creditb.-A.	5	4	78 bz.
Minerva-Bwg.-A.	—	5	15 B.
Oester. Crdtb.-A.	5	5	62⅝ à ½ à ⅝ bz.
Pos. Prov.-Bank	5⅓	4	90 B.
Preuss. B.-Anthl	5⅓	4½	122¼ B.
Schl. Bank-Ver.	5	4	86½ G.
Thüringer Bank	2½	4	51 G.
Weimar. Bank	4	4	74 bz u.G.

Wechsel-Course.

Amsterdam	10 T.	142¼ bz.
dito	2 M.	141¼ bz.
Hamburg	8. T.	150⅞ bz.
dito	2 M.	149⅞ bz.
London	3 M.	6. 20¼ bz.
Paris	2 M.	79 5/12 bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	70¾ bz.
dito	2 M.	70 bz.
Augsburg	2 M.	56. 24 bz.
Leipzig	8 T.	99⅜ bz.
dito	2 M.	99⅛ bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 26 bz.
Petersburg	3 W.	92⅜ bz. 3 M 91⅛ b.
Warschau	8 T.	84 G.
Bremen	8 T.	109⅝ bz.

Berlin, 13. Dezbr. Weizen loco 65—83 Thlr., weißbunter polnischer rollend 80—81 Thlr., weißbunter schles. 83—84pfd. 81 Thlr. ab Bahn bez. — Roggen loco 1 Ladung 81—82pfd. 52½ Thlr. ab Kahn, 80—81pfd. 52½ Thlr. ab Bahn und Kahn bez., schwimmend im Kanal 1 Ladung 80—81pfd. 52 Thlr. bez., Dezbr. 51¾—52⅛ Thlr. bez. und Gld., 52¼ Thlr. Br., Dez.-Jan. 51¾—52 Thlr. bez. und Gld., 52¼ Thlr. Br., Jan.-Febr. 51¾—52⅛ Thlr. bez., Br. und Gld., Frühjahr 51¼—51⅝ Thlr. bez. und Gld., 51⅝ Thlr. Br., Mai-Juni 51½ Thlr. bez. und Gld., 51¾ Thlr. Br. — Gerste, große und kleine, 37—41 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer, loco 22—25 Thlr. nach Qualität, Lieferung pr. Dezbr. 23 Thlr. nominell. Dezbr.-Jan. dito, Frühjahr 24⅛—⅜ Thlr. bez., Mai-Juni 24½ Thlr. bez. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 50—60 Thlr. nominell. — Rüböl loco 12 7/12 Thlr. Br., Dezbr. und Dezbr.-Jan. 12½—7/12 Thlr. bez., Br. und Gld., Jan.-Febr. 12½—⅝ Thlr. bez., ⅔ Thlr. Br., 7/12 Thlr. Gld., Febr.-März 12⅔ Thlr. Br., 12 7/12 Thlr. Gld., April-Mai 12¾—17/24 Thlr. bez., 12⅚ Thlr. Br., 12¾ Thlr. Gld., Mai-Juni 12⅞ Thlr. Br., 12¾ Thlr. Gld. — Leinöl loco 13 Thlr. Br. — Spiritus loco ohne Faß 18—1/24 Thlr. bez., Dezbr. und Dezbr.-Jan. 18⅛—7/24—18¼ Thlr. bez., Br. und Gld., Jan.-Febr. 18¼—5/12—⅜ Thlr. bez. und Br., 18⅓ Thlr. Gld., Febr.-März 18½—7/12 Thlr. bez. und Br., 18½ Thlr. Gld., März-April 18⅚ Thlr. Br., 18¾ Thlr. Gld., April-Mai 19—1/12 Thlr. bez. und Br., 19 Thlr. Gld., Mai-Juni 19⅙—⅓—19 5/24 Thlr. bez., 19¼ Thlr. Br., 19⅙ Thlr. Gld.

Weizen vernachlässigt. Roggen loco wurde nur wenig umgesetzt. Preise eher etwas besser, Termine fester und ein wenig höher. Gekündigt 5000 Ctnr. Hafer fest gehalten. Rüböl wegen Mangel an Abgebern zu höheren Preisen verkauft. — Spiritus bei kleinem Geschäft höher bezahlt, schließt auch fest. Gekündigt 20,000 Ctnr.

Stettin, 13. Dezbr. Weizen behauptet, loco pr. 85pfd. gelber camminer 80½ Thlr. bez., feiner 82 Thlr. bez., bunter polnischer 78—81½ Thl. bez., weißer krakauer 83—84 Thlr. bez., feiner weißer schlesischer 83½—84½ Thl. bez., geringer krakauer 80—81 Thlr. bez., galizischer 77½—79 Thlr. bez., gelber poln. 81½ Thlr. bez., 83—85pfd. gelber pr. Frühjahr 84¼—¾ Thlr. bez., 84½ Thlr. Gld., 85pfd. 86¼ Thlr. bez. — Roggen unverändert, loco pr. 77pfd. 48¾—49 Thlr. bez., 77pfd. pr. Dezbr. 49 Thlr. bez., Dezbr.-Jan. 49 Thlr. Gld., Frühjahr 50 Thlr. bez. und Br., Mai-Juni 50 Thlr. Gld., Juni-Juli 50½ Thlr. bez. — Gerste, ohne Umsatz. — Hafer 47—50pfd. 27 Thlr. Gld., 27½ Thlr. Br. — Rüböl stille, loco 12⅛ Thlr. Br., 12 Thlr. Gld., Dezbr. dito, Jan.-Febr. 12⅙ Thlr. Gld., April-Mai 12 7/12 Thlr. Br., ½ Thlr. Gld. — Spiritus flau, loco ohne Faß 17 11/12—⅞ Thlr. bez., Dezbr.-Jan. 18 Thlr. Br., Jan.-Febr. 18 Thlr. Gld., Febr.-März 18⅓—¼ Thlr. bez., 18⅓ Thlr. Br., 18¼ Thlr. Gld., Frühj. 18 11/12 Thlr. Br., Mai-Juni 19¼ Thlr. Br. — Leinöl matter, loco mit Faß 13 Thlr. Br., April-Mai 11½ Thlr. bez.

Breslau, 14. Dez. Wind: Ost. Wetter: klar. Thermometer Früh 1° Kälte. Barometer 27" 8'''. Bei gedrückten Preisen war die Kauflust für Getreide heut etwas besser als gestern, das Angebot war in allen Gattungen reichlich.

Weizen namentlich in den besseren Sorten beachtet; pr. 84pfd. weißer 75—92 Sgr., gelber 75—90 Sgr. — Roggen behauptet; pr. 84pfd. 54—59 Sgr., feinster 60 Sgr. — Gerste wenig Frage; pr. 70pfd. weiße 43½—44½ Sgr., helle 41½—42½ Sgr., gelbe 38—41 Sgr. — Hafer unverändert; pr. 50pfd. schlesischer 24—27 Sgr., galizischer 23—26 Sgr. — Erbsen und Wicken wenig Begehr. — Bohnen, galizische 68—72 Sgr., schlesische 72—76 Sgr. — Oelsaaten billiger erlassen. — Schlaglein ruhig.

	Sgr.pr.Schff.		Sgr.pr.Schff.
Weißer Weizen	75—83—92	Wicken	42—45—48
Gelber Weizen	75—82—91	Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.	
Roggen	54—57—61	Schlagleinsaat	155—170—190
Gerste	38—42—45	Winterraps	180—210—222
Hafer	22—24—28	Winterrübsen	— — —
Erbsen	55—60—65	Sommerrübsen	180—188—193

Kleesaat zu unveränderten Preisen gehandelt, rothe 10—12—13½ bis 14 Thlr., weiße 13—15½—19—23 Thlr.

Thymothee ohne Angebot. — Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. netto 20—26 Sgr., pr. Metze 9 Pf. bis 1¼ Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl pr. Ctr. loco und Dezember 12 5/12 Thlr., pr. Frühjahr 12 5/12 Thlr. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 16⅚ Thlr., Dezember 17⅙ Thlr., Frühjahr 17½ Thlr.

Posen, 13. Dezember. Wetter: trübe. Roggen: fest. Gek. 100 Wispel. Loco per d. Monat 44⅙—¼ bez. u. Gld., Dezember-Januar do., Januar-Februar 44⅙—¼—⅓ bez. u. Gld., Februar-März 44½ bez. u. Gld., März-April 44⅔ Gld., ¾ Br., Frühjahr 1862 44 7/12—⅝ bez. u. Br.

Spiritus: etwas matter. Gek. 6000 Ort. Loco per d. Monat 16 11/12 bez. u. Br., Januar 1862 17 bez. u. Br., Februar 17⅙ Gld., ¼ Br., März 17⅓. Gld., 5/12 Br., April 17½—13/24 bez. u. Gld., April-Mai 17 7/12 bez. u. Gld.

Hartwig Kantorowicz.

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.